

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 11. Juni.

U s l a n d.

Frankreich.

Paris den 31. Mai. In der Audienz, die Lord Granville gestern Mittag, 16 Stunden nach seiner Ankunft in Paris, beim Könige hatte, überreichte er Sr. Majestät sein neues Kreditiv als Englischer Botschafter.

In den letzten Sitzungen der Pairs-Kammer hatten die Verhandlungen in der Angelegenheit der Unterzeichner des Schreibens an die Aprilgefangenen statt. Nachdem gestern das Verhör der Vorgeladenen beendet worden, ließ die Kammer die öffentlichen Tribünen räumen, um nach dem Antrage des Grafen von Bastard zunächst über das Schicksal derjenigen Angeklagten zu berathschlagen, die auf die an sie gerichteten Fragen eine verneinende Antwort ertheilt hatten. Die Pairs begaben sich zu dieser Berathschlagung in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Saal, aus welchem sie nach 1½ Stunden wieder nach dem neuen Gerichts-Saale zurückkehrten, wo jetzt auch das Publikum wieder zugelassen wurde. Der Präsident verlas darauf den gefaßten Beschluß, wonach 76 der Vorgeladenen von aller Schuld freigesprochen werden. Unter diesen befinden sich auch die Herren Carrel und Boyer d'Argenson. Außer Herrn Audry-de-Puyraveau und den übrigen Vorgeladenen, die sich nicht gestellt, wird hiernach die Anklage noch gegen 14 Personen behauptet, worunter der ehemalige Herausgeber der Tribune, Herr Vichat, der Herausgeber des Reformateur, Herr Fauffrenou, der Advokat Michel, die Herren Raspail, Trélat, Dr. Servais und andere minder bekannte Namen. — Heute,

obgleich ein Sonntag, wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Schon gestern hatten von den 141 Pairs, die bei der ersten Sitzung zugegen waren, 4 gefehlt; heute fehlten wieder 6. Nachdem die Vorgeladenen eingeführt worden, begann das Plaidoyer des Herrn Carrut für seinen Klienten Herrn Vichat.

Nachrichten aus Madrid vom 24. d. zufolge, soll am 14. ein von dem Kanonikus Gorostibi von San Yago befehligter Karlistenhaufe von den Truppen der Königin und den Milizen der Provinz Galizien in die Flucht geschlagen worden, und Gorostibi, der sich Kardinal-Oberst nennen ließ, in die Hände des Siegers gefallen seyn. Seine Papiere enthielten, so sagt man, den Plan zu einer großen Verschwörung. — Der General Baldez hatte im Namen seiner Offiziere dem interimistischen Kriegs-Minister eine Adresse über die letzten Madrider Unruhen zugeschickt, welche die Armee in den energischsten Ausdrücken tadelt. Die Spezial-Kommission, die damit beauftragt ist, den Antrag des Hrn. Caballero in Betreff des zwischen dem General Baldez und Zumalacarreghu abgeschlossenen Vortrags zu prüfen, hat ihren Bericht vorgelegt. Die Konklusionen geben dahin, daß die Kammer das Recht habe, den Ministern über ihr Benehmen Rechenschaft abzufordern, und daß es passend sei, an Ihre Majestät die Königin eine Petition zu richten, um sie zu ersuchen, daß sie der Kammer den Vertrag mittheile.

Die Gazette de France publizirt ein Dekret von Don Carlos, datirt aus Segura vom 17. Mai, wodurch das Arboinsche Anlehen, als von der usurpatorischen Regierung kontrahirt, für null und nichtig erklärt wird. — Der Graf d'Espagne und Ge-

neral Moreno sollen in Estella angekommen und dieser zum Kriegs-Minister des Don Carlos ernannt worden seyn.

Der Graf von Calomarde und der Vicomte von Canellas erklären die in öffentlichen Blättern gegebene Nachricht, daß sie eine Audienz beim Könige gehabt hätten, für ungegründet.

Großbritannien.

London den 30. Mai. Das gestrige Gerücht, daß sich die Spanische Regierung in Gemäßheit des Quadrupel-Traktats um Beistand an England und Frankreich gewendet habe, hat sich heute früh durch die gestern im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten von dem Engl. Minister in Madrid angelangten Depeschen bekräftigt. Das Gerücht hingegen, daß heute in der City herrschte, als wenn die Regierung bereits durch einen Courier erfahren, daß die militärischen Operationen von Seiten Frankreichs, separat und in Erfüllung jenes Quadrupel-Traktats begonnen hätten, ist unwahr. Zwar liegt es nunmehr England und Frankreich ob, die wirksamen Mittel, welche die Zwecke jenes Traktats erfordern, in Betracht zu ziehen, aber von den allirten Mächten wird nicht anders als in Gemeinschaft gehandelt werden.

Deutschland.

München den 29. Mai. (Schw. Merk.) Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg ist von Hechingen zurück hier eingetroffen, und wird sich demnächst mit ihrer Tochter, der Prinzessin Theodolinde, nach Florenz begeben. Sicherem Vernehmen nach wird der Herzog Max von Leuchtenberg gegen Ende des Juni von hier nach Lissabon abreisen, um seine Schwester, die Kaiserin Amalie, und seine verwittwete Schwägerin zu besuchen. In Betreff der Verhehlung des Herzogs Max mit der Königin Donna Maria sind von Seiten des portugiesischen Kabinetts Mittheilungen hier angelangt. Der Prinz Max soll vollkommen geneigt seyn, das Anerbieten anzunehmen. Auch die Herzogin Mutter, welche ihren Sohn wegen seiner Minderjährigkeit an diesem Schritte hindern könnte, soll, wie mit Bestimmtheit verlautet, besonders auf die Vorstellungen ihrer Tochter, der Wittwe des Kaisers Dom Pedro, bereits ihre Einwilligung, wiewohl mit bangem Herzen, gegeben haben. Erst nach einem längeren Aufenthalte in Lissabon, heißt es, werde Prinz Max dort den Ehevertrag unterzeichnen, und dann nicht mehr hieher zurückkehren.

Karlsruhe den 31. Mai. In der hiesigen Zeitung liest man: „Mit ungemeinem Eifer fährt die zweite Kammer fort, die Zoll-Angelegenheit in Vormittags- und Nachmittags = Sitzungen zu beraten, und es dürfte wohl kaum mehr irgend etwas anderes zur Verhandlung kommen, ehe diese Sache zur Berichterstattung reif ist.“ Der Finanzminister v. Böckh hat nunmehr der Kammer die amtliche

Mittheilung gemacht, daß er, im Falle der fehlenden Zustimmung (zum Zollanschluß) von ihrer Seite, seine Entlassung einreichen, und die Regierung die Kammern auflösen würde. Hieraus ist ersichtlich, daß die Regierung keines der gesetzlichen Mittel unbenutzt läßt, den Anschluß zu bewirken.

Hannover den 1. Juni. In der vorigen Woche traf eine Kommission des Senats der Stadt Bremen, den Hrn. Bürgermeister Smidt an der Spitze, hier ein, deren Reisezweck, dem Vernehmen nach, auf die projektirte Anlegung einer Eisenbahn zwischen Bremen und Hannover sich beziehen soll.

Schweden.

Stockholm den 30. Mai. Aus der vom Grafen von Wetterstedt bei Schließung des Reichstags abgelesenen königlichen Rede theilen wir folgende Stelle mit: „Mehrere Vorschläge zur Veränderung unserer Repräsentation sind in Umlauf gesetzt worden. Wir haben vielfache Klagen über die Mangelhaftigkeit derselben vernommen. Sie ist Menschenwerk, aber von Männern geschaffen, die uns an Würdigkeit gleichstanden; sie kann jedoch möglicherweise der Verbesserung und Ausgleichen bedürfen. Weit davon entfernt, denjenigen Verbesserungen Mich widersehen zu wollen, deren Nützlichkeit nachgewiesen wird, soll die Nation Mich vielmehr immer bereit finden, die Einführung derselben, Meiner Ueberzeugung nach und in Uebereinstimmung mit der Mir nach dem Grundgesetze zustehenden Macht, zu unterstützen. Alles, was das letztere gestättet, Alles, was die Nothwendigkeit erheischt, soll eingeführt werden, doch einzig und allein auf dem Wege, welchen die Gesetze bezeichnen und nicht in Folge momentaner Eingebung. Die Erhaltung und die Wohlfahrt der Gesellschaft erheischen Ordnung, Vaterlandsliebe und Eintracht, die alle auf Gerechtigkeit beruhen, welche wiederum selbst auf die Kraft der Vernunft sich stützt, die Alles ausgleicht und ordnet.“

Griechenland.

Athen den 10. April. Der Bischof von Hydra ist von der heiligen Synode auf drei Monate suspendirt worden, weil in seinem Sprengel ein Priester eine Ehe geschlossen, ohne zu wissen, daß der Ehe-mann ein Türke sey, und der Oberhirt für die kirchlichen Handlungen seiner Untergebenen verantwortlich ist. Die Ehe wurde zugleich aufgelöst.

Die Angelegenheiten der Griechischen Gesandtschaft in Konstantinopel (bemerkte die Ethniki) sind immer noch auf demselben Fuße und die Bemühungen des Herrn Zographos haben die Lage der Unterthanen Sr. Maj. des Königs Otto unter den Türken noch um nichts gebessert. Darüber besteht große Betrübniß unter ihnen. Ein Theil hat sich unter den Schutz des Fürsten von Samos begeben, ein Theil sind Türkische Unterthanen (Rajas) geworden, und Griechenland verliert auch dadurch mehr und mehr einen Theil seiner Bevölkerung. —

Auf Befehl des Sultans ist in den Darbanellen eine Quarantaine gegen die aus Aegypten kommenden Schiffe eingerichtet worden. Zum Unglück sind die zwei dabei angestellten Aerzte Türken, d. h. unwissend und sorglos, und so wird die Maßregel wenig helfen.

A e g y p t e n .

Alexandrien den 22. April. (D. P. A. Zeit.) Unter den Opfern, welche die Pest zu Kahira dahintraffe, befindet sich auch die Wittwe des berühmten Desterdar-Bey, einzige Tochter des Pascha's, die noch übrig gewesen. In seinem eigenen Palaste zu Scinbra ist ein Fränkischer Garde-Oberst gestorben, so wie auch in der Residenz Ibrahim Pascha's mehrere Pestfälle stattgehabt haben; zu Kahira stieg die Sterblichkeit bis zum 15. d. auf 1350. Die Todesfälle unter den Arabern vermindern sich täglich, während die Franken immer mehr von diesem Uebel befallen werden. Die Schifffahrt befindet sich in beklagenswerthem Zustande, alle Segel fliehen diese verpestete Küste. Der Vice-König ist vor einigen Tagen unversehens nach Kahira zurückgekommen, da neuere Nachrichten von aufrührerischen Bewegungen aus Syrien eingelaufen sind, welche die Anwesenheit Ibrahim Pascha's in jenen Provinzen nothwendig machen. Gleichwohl hält man diese neueren Auführversuche von keiner Bedeutung.

In Briefen aus Wien heißt es: Die Pest hat bereits ganz Mittel- und Ober-Aegypten ergriffen, ohne in Nieder-Aegypten nachgelassen zu haben. Alexandrien ist beinahe eine Einöde, es hat durch Krankheit und Auswanderung über zwei Drittel seiner Bevölkerung verloren. Mehmed Ali, der große persönliche Furcht vor der Seuche zeigt, soll Willens seyn, das Land auf einige Zeit zu verlassen. — Die einzeln in Konstantinopel noch vorkommenden Pestfälle sind sporadischer Natur, und man hegt keine Besorgniß mehr wegen neuer Verbreitung. Der nördliche Theil der Europäischen Türkei ist ganz frei, besonders erfreut sich die ganze Straße über Adrianopel, Sophia und Belgrad des besten Gesundheitszustandes. Dagegen zeigt sich in Bosnien und in dem angränzenden Theile von Serbien eine bössartige Blattern-Epidemie, die besonders viele Erwachsene hinrafft.

Vermischte Nachrichten.

Breslau den 31. Mai. Der gestrige Tag gab an reger Thätigkeit der Käufer dem früheren nichts nach, und man kann annehmen, daß bereits 15 bis 18,000 Centner Wolle aller Gattungen umgesetzt seyn werden. Die Preise wichen im Allgemeinen um 4 bis 5 Rthl. von dem im vorjährigen Markte angelegten ab, so daß man trotz der immer wachsenden Vorräthe doch hoffen darf, daß der Markt gut endigen wird. — Vom 4. Juni. Die ausgeprochenen Ansichten und Erwartungen über den

Gang des diesjährigen Wollmarkts sind bereits in Erfüllung gegangen. Der eigentliche Anfang des Marktes sollte geschehlich erst den 2. Juni stattfinden, doch war an diesem Tage der größte Theil der Waare bereits vergriffen. Heute sieht man nur noch wenige Zelte auf dem Blücherplatz; in den Häusern wird es leer und nur einige bedeutende Posten Posener und Polnischer Wolle erinnern daran, daß der Markt noch fort dauert. Die Verkäufer sind größtentheils zufrieden, indem die Preise den vorjährigen im Allgemeinen ziemlich gleich kamen, die meisten Wollen aber theurer als 1833 bezahlt wurden. Auch die Käufer scheinen zufrieden, indem sie Preise zahlten, die ihnen einen reellen Gewinn sichern, und welche der an diesem Markte deutlich hervortretenden geringern Produktion entsprechen.

Wie Englische Blätter sagen, hat es Dr. Church endlich dahin gebracht, daß seine Locomotiv-Maschine mit Dampf auf den gewöhnlichen Landstraßen für die Zukunft den größten Gewinn verspricht. Er spannt seine Zugmaschine wie ein Pferd vor und ist des besten Erfolges gewiß.

Die junge und schöne Gemahlin eines weder jungen noch schönen Grafen in London vermifste kürzlich ihre Juwelen, sie ließ sogleich ihr Haus sperren und gab einem gewissen Polizeienten den Auftrag, Haus und Dienerschaft genau zu untersuchen, mit Ausnahme einer Kammerfrau, auf die sie ein ganz besondres Vertrauen setzte. Der Dieb war auch nicht die Kammerfrau, sondern ein entsprungener Sträfling, verkleidet in diese Pose. Die Frage, welche die fashionablen Zungen in schwarzem Zuge erhält, besteht darin, ob ein Mann, ohne sich zu verrathen, einer eleganten Dame acht Monate lang Toiletten-Dienste zu leisten im Stande sei? Sonderbar genug erklären alle Männer es für möglich, und alle Frauen für unmöglich. Da diese Frage mehre Werten veranlaßte, so ist bei der vornehmen Welt in London die Annahme einer neuen Pose jetzt ein Gegenstand von Wichtigkeit, und die deshalb geforderten Proben gaben bereits zu allerlei Scherzen Veranlassung.

Das „Maulerstückchen“ (Weiblatt der Dorfzeitung) enthält folgenden Artikel aus Baiern: „Vor das Ehrengericht des Maulerstückchens sei heute ein israelitischer Biedermann geführt, Herr Joel Jakob v. Hirsch, Herr auf Gereuth. Derselbe hatte an seinen verstorbenen Pächter Melchior Salzner in Rauch 1350 fl. zu fordern, welche als erste Hypothek auf ein häusliches Anwesen eingetragen waren, dessen Verkauf die Schulden sammt Zinsen und Kosten gedeckt haben würde. Die Wittwe des Schuldners und dessen fünf unmündige Kinder sind in bedrängten Verhältnissen. Auf dieses erläßt Hr. v. Hirsch ihnen 950 fl. an der Forderung ganz und stundet den Rest von 400 fl. auf längere Frist. Ihr christlichen Reichem, beschaut euch in diesem Spiegel!“

Der *Moniteur Belge* erzählt einen amtlichen Bericht über eine Leichendöffnung, welche an einem jungen Menschen von 15 Jahren, der in dem Brüsseler Hospital zu St. Peter am Typhus gestorben war, vorgenommen wurde. Der innere Körper dieses Menschen war ganz wunderbar gestaltet. Das Herz, der Magen u. s. w. fanden sich, ganz wie sonst auf der linken, so auf der rechten Seite, und diese ungewöhnliche Umkehrung der Verhältnisse fand sich auch in der Leber und den untern Eingeweiden wiederholt.

Die ältesten Landleute in den nördlichen Provinzen Frankreichs versichern, daß sie nie Anzeichen einer reichlicheren Ernte wahrgenommen hätten, als dieses Jahr, und daß dieselbe, wenn nicht noch besondere Unfälle einträten, die ergiebige Ernte von 1833 weit übertreffen würde.

Zu Ballyneen in Irland starb kürzlich eine junge Frau, die drei Monate zuvor von einem Hunde in die Hand gebissen wurde, nach 60stündigen furchtbaren Leiden an der Wasserscheu. Vergeblich hatte sie, durch den Volksaberglauben in Irland vermocht, Leber und Herz des Hundes, der sie gebissen hatte, als angeblich sicheres Gegenmittel gegessen.

Der Nürnberger Correspondent berichtet: Herr Seidelmann setzt seine Gastrollen in Berlin mit großem Beifall fort. Die Intendanz hat ihm einen lebenslänglichen Gehalt von 4000 Thalern, zwei Dukaten Spielhonorar für jeden Abend und 3 Monat jährlichen Reiseurlaub angeboten. Dennoch zweifelt man nicht, daß er nach Stuttgart zurückkehren werde, obgleich er dort nur mit 4000 Flor. angestellt ist. (Herr Seidelmann hat seitdem seine Gastrollen als *Abbée de l'Épée* unter dem lebhaftesten Beifalle geendet.)

Stadt = Theater.

Donnerstag den 11. Juni bei gänzlich aufgehobenem Abonnement: Die Räuber; Trauerspiel in 6 Akten von Schiller. — (Franz und Carl Moor: Herr Ferrmann vom Stadttheater zu Köln als Gast.)

Subhastations = Patent.

Die zum Müller Grubler'schen Nachlasse gehörige, im Posenener Kreise belegene, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzte Glogzner Wassermühle, und die Grundstücke der Szapury = Mühle, welche gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. abgeschätzt worden, sollen im Termine

den 14ten Juli 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor unserm Deputirten Landgericht = Rathe Vonstedt in unserm Partheien = Zimmer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß beide Grundstücke ungetrennt verkauft werden sollen, und daß die Taxe, bey neueste Hypotheken =

Schein und die Kaufbedingungen in der Registratur eingesehen werden können.

Posen den 3. Januar 1835.

Rdnigl. Preuß. Landgericht.

Edictal = Citation.

Auf die von dem dazu legitimirten Gerichts = Sekretair Vodelius von hier angebrachten Provozkationen ist von dem unterzeichneten Gericht die Ediktal = Citation des den 26ten Juli 1776 zu Bärdorf gestauten Franz Jakob Hollunder, ein Sohn des zu Bärdorf, Münsterberg'schen Kreises, verstorbenen Häuslers Georg Hollunder, welcher seit dem Jahre 1795 heimatlos herumwandert, im Jahre 1819 zum letzten Male in seiner Heimath anwesend war, und für den in unserem Depositorio ein Vermögen von circa 47 Rthlr. verwaltet wird, verfügt worden.

Es wird daher der genannte 2c. Hollunder, seine etwanigen zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25ten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts = Kanzlei des unterzeichneten Gerichts anderaumten Termine, oder in dessen Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirten nächsten Verwandten eventualiter dem Fisko als herrenloses Gut ausgeantwortet werden wird.

Den auswärtigen Interessenten werden bei etwaniger Unbekanntschaft die Herren Justiz = Commissarius Ruppell und Salomon in Vorschlag gebracht.

Frankenstein den 23. Mai 1835.

Das Gericht = Amt der Standesherrschaft Münsterberg = Frankenstein.

Die Veränderung meiner Wohnung aus No. 117. nach No. 107. in der Breitenstraße, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen den 10. Juni 1835.

Wallachow,

Rdnigl. Preuß. approbirter Zahnarzt und chirurgischer Bandagenverfertiger.

Unterzeichnete beehrt sich ein verehrt. Publikum auf viele sehr schöne weibl. Handarbeiten, als: Wandtblrbe, Fenster = Couverts, Arbeitsbeutel, Schreibzeuge, Lichtschirme, Gardinenhalter, Taßbackbeutel, Tragebänder und verschiedene andere Sachen, hiermit aufmerksam zu machen. Sämmtliche Gegenstände sollen nächsten Sonnabend den 13ten Juni Abends 6 Uhr auf dem hiesigen Schützenplatze, wo sie täglich von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr in Augenschein genommen werden können, ausgespielt werden. Das Loos kostet 5 sgr. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Charlotte Lacy.

Posen den 10. Juni 1835.